

BAYERISCHE



PHILHARMONIE

PROJEKTSKIZZE

Sounds of Somme

Arbeitstitel

Ein Projekt für Europa

Musik für Chor und provisorische
Instrumente aus Schützengräben.
Auftragskompositionen,
Uraufführung am 1.7.2018 im Krater
von Lochnagar (La Boisselle)
Weitere Konzerte in Deutschland, England,
Frankreich (Abschluss 11.11.2018 in Compiègne)

Konzerte

Dokumentation der Recherche,
Entwicklung und Realisation des
Projekts: Instrumentennachbau,
Zeitzeugen, Quellen, Akteure
und Konzert-Uraufführung

Film

Interaktive, trimediale
Webpräsenz
Audio, Video, Kommentare,
Hintergründe

Portal



Konzert

Hintergrund

Im 1. Weltkrieg bauten Soldaten aus alten Munitionskisten oder anderen zufälligen Materialien provisorische Musikinstrumente, auf denen an der Front musiziert wurde. Ausgehend von dieser Tatsache

- werden solche Instrumente gefunden und nachgebaut,
- werden die Lebensschicksale der Instrumentenbauer rekonstruiert,
- werden ihre eventuellen Aufzeichnungen aufgespürt und
- wird aus alten Schrapnell-Hülsen (die auf den ehemaligen Schlachtfeldern Frankreichs zu finden sind) ein Glockenspiel/Schlagwerk („Schrapnellophon“) gebaut.

Für diese nachgebauten Instrumente, das Glockenspiel und einen solistischen Chor wird die Komposition eines Musikstücks in Auftrag gegeben, das Texte als Grundlage hat, die im Laufe des Projekts ausgewählt werden bzw. entstehen.



Konzerte

Aufführungsorte

Frankreich

Deutschland

England

Ort der Uraufführung ist der Krater von Lochnagar, der sich an der ehemaligen Front in der Nähe des Dorfes La Boisselle befindet. Er entstand am 1. Juli 1916 als die britische Armee Sprengladungen, die sie unter den deutschen Stellungen platziert hatten, zur Explosion brachte und damit die Schlacht an der Somme begann.

Richard Dunning (London) ist seit 1978 der Eigentümer des Kraters und pflegt mit Unterstützung des örtlichen Vereins der „Freunde von Lochnagar“ diese Gedenkstätte. Dunning unterstützt ausdrücklich das geplante Konzert in seinem Krater und steht als Partner für das Projekt bereit.

Weitere Aufführungsorte in anderen Memorials wie den unterirdischen Befestigungsanlagen von Chemin des Dames oder im Beinhaus von Verdun. Außerdem wird das Konzert in ausgewählten Orten der drei beteiligten Länder wiederholt. Ein großes Abschlusskonzert gibt es am 11.11.2018 in Compiègne.



Film

Der Film spürt den Geschichten nach, die sich hinter den provisorischen Instrumenten oder den zahllosen Feldpostkarten, die als Sachzeugen erhalten sind, verbergen. Er zeichnet die Schicksale der Menschen nach, die uns in diesen Sachzeugen begegnen. Wie August Thureau und Albert Ansorge, die beiden Soldaten des 6. Reserve Infanterie Regiment, die 1916 die Bassgeige bauten, die ihr Kamerad, der Kunstmaler Walter Schulz-Matan bemalte und nach dem Krieg dem Bayerischen Armeemuseum Ingolstadt vermachte.

„Sounds of Somme“ ist ein Film, der alle Phasen des Projekts filmisch dokumentiert, im TV und im Kino gezeigt wird und der die Zuschauer daran erinnert, was Europa zu verlieren hat, wenn es vergisst, worin seine große Stärke liegt.



Film

bernsteinfilm hat bereits folgende professionelle Filmaufnahmen (RED 4k)

- Suche nach Schrapnell-Hülsen auf den ehemaligen Schlachtfeldern an der Somme
- Café-Museum von Dominique Zanardi „Le Tommy“ in Pozières (dort der Nachbau eines Schützengrabens sowie ca. 15.000 Schrapnell-Hülsen und weitere zahlreiche Fundstücke aus dem 1. WK)
- akustischer Test im Krater von Lochnagar, Zanders spielt auf dem Nachbau
- Vermessung der Bassgeige in Ingolstadt durch Bernhard Zanders



Portal



Das Portal ist ein trimedialer, interaktiver Online-Zugang zu allen Aspekten und Hintergründen des Projekts. Mehrsprachig und permanent wachsend begleitet es das Projekt von Anfang an und bereitet die Inhalte audiovisuell auf. Es bietet den Besuchern Informationen zum jeweiligen Stand des Projekts. Zu Zwischenstationen gibt es Radiobeiträge, Artikel oder kurze Videoclips. Besucher der Webseite können sich interaktiv in die Entwicklung, Recherche und Gestaltung des Projekts einbringen. Meinungen können formuliert werden, Diskussionen angestoßen.

Das Portal „Sounds of Somme“ initiiert die breite, aktuelle Auseinandersetzung mit dem Thema Krieg und Frieden, in dem junge Menschen dazu motiviert werden, Feldpostbriefe von damaligen Soldaten online zu beantworten und sich auf diese Weise mit der Thematik intensiv zu befassen. Besonders geeignete Antworten finden Eingang in die Textvorlage für die Auftragskomposition.



Das Projekt

Motivation



Die grundlegende Idee für dieses Projekt, ein Konzert zu veranstalten auf nachgebauten Instrumenten der Schützengräben, entwickelte der Geigenbauer Bernhard Zanders, der durch ein ähnliches Projekt der französischen Cellistin Emanuelle Bertrand aus dem Jahr 2011 dazu inspiriert wurde.

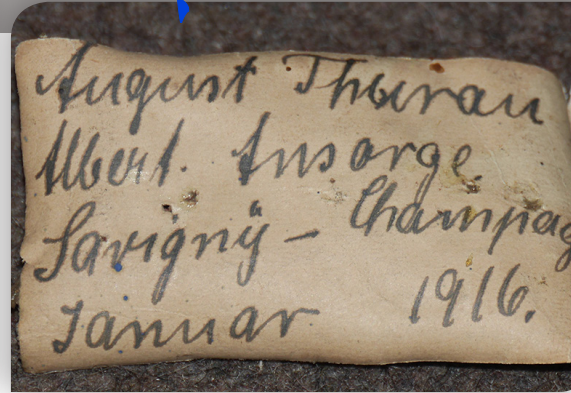
Bis heute steht der 1. Weltkrieg für die verzweifelte Sinnlosigkeit von Kriegen. Der Glauben an die Menschheit oder an Gott ginge darüber leicht verloren, wenn es da nicht auf allen Seiten der Front die leisen Zeichen der Hoffnung und Menschlichkeit gegeben hätte, die ein anderes Menschenbild hochhielten.

Einige dieser Zeichen sind uns bis heute als „Sachzeugen“ erhalten geblieben: Musikinstrumente, die aus oft unzureichendem Material an der Front gebaut wurden, um zunächst im Herstellen von Instrumenten, die nicht zum Töten gemacht sind, und dann im Musizieren auf diesen Instrumenten die eigene Würde gegenüber dem alles vernichtenden und menschenverachtenden Schlachtenlärm zu behaupten.

„Sounds of Somme“ legt den Schwerpunkt nicht auf Zahlen, Zeugnisse, Bilder und Fakten, die den Wahnsinn veranschaulichen und dokumentieren. Vielmehr rückt die kreative Menschlichkeit in den Mittelpunkt als einziger Ausweg und einzige Hoffnung aus noch jeder Hölle. Die provisorischen Instrumente als Botschafter des individuellen und tatsächlich vitalen schöpferischen Widerstands gegen Krieg und Fanatismus sind gerade für die Krise im aktuellen Europa von großer Bedeutung. „Sounds of Somme“ aktiviert als Konzert, als Film und als medial begleitende Resonanz die sinnstiftende Philosophie des friedlichen Miteinanders im modernen Europa.

Gerade in diesem Zusammenhang ist der interaktive Aspekt des Projekts wegweisend, bei dem junge Menschen unterschiedlicher Nationen Antworten auf die Not und die Verzweiflung, aber auch auf die anfängliche Kriegsbegeisterung formulieren und damit eine eigene Haltung entwickeln. Durch diesen aktiven Blickwinkel des Erinnerns erliegen sowohl Protagonisten als auch das Publikum nicht der Faszination des Schreckens und bleiben vor Entsetzen gelähmt, sondern entdecken die verbindende Kraft der Musik und des schöpferischen Lebenswillens. Das entkräftet die Logik von Krieg und Vernichtung und wirkt als kreativer Impuls für das eigene Leben und die eigene Zukunft.

Das Projekt



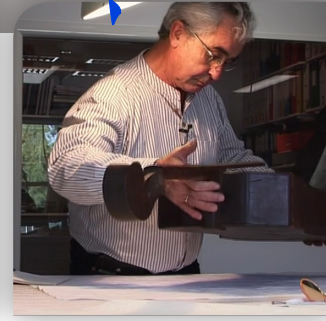
Instrumente

- Ein Cello, genannt „Le Poilu“, das Maurice Maréchal sich von Kameraden an der Front aus alten Munitionskisten bauen ließ (das Original steht im Musikinstrumentenmuseum des Conservatoire de Paris) und das Jean-Louis Prochasson auf Veranlassung der Cellistin Emanuelle Bertrand 2011 nachbaute
- Eine Bassgeige, die August Thurau und Albert Ansorge im Sommer 1916 in Savigny herstellten und die Walter Schulz-Matan bemalte (das Original steht im Bayerischen Armeemuseum Ingolstadt). Die Instrumentenmacher gehörten zum 6. RIR, das an der Schlacht an der Somme teilgenommen hat. Das Instrument war also der Front ganz nah. Nachbau Bernhard Zanders.
- Eine Geige, die auf einer Feldpostkarte zu sehen ist. Nachbau Bernhard Zanders.
- Zu diesen Instrumenten kommen weitere entsprechende Instrumente, möglichst auch englischer Herkunft.

Wer hat sie gebaut? Wo, unter welchen Bedingungen wurden die Instrumente gebaut? Wer hat was auf ihnen gespielt? In welchem Regiment haben die Erbauer gedient und was ist aus ihnen geworden? Wie haben die Instrumente den Weg von der Front zurück und schließlich ins Museum gefunden? Schrapnellhülsen werden auf den ehemaligen Schlachtfeldern gesammelt und zu einem Glockenspiel „Schrapnellophon“ umgebaut.

Wie haben sie damals geklungen und wie sollen sie heute klingen? In welchen Fabriken wurden sie gebaut? Antworten geben Quellen wie die Tagebücher und Feldpostbriefe von Maurice Maréchal oder andere Dokumente wie Regimentsgeschichten und Stammrollen der Regimenter, in denen die Instrumentenbauer gedient haben. Außerdem Nachkommen von Zeitzeugen wie z. B. die Tochter des Malers Schulz-Matan, Uta Schulz-Matan, die in München lebt.

Das Projekt



Geigenbauer

Instrumentenmacher beschäftigen sich mit den Nachbauten der Frontinstrumente. Wie stellen sie die Instrumente her, mit welchen Materialien und Werkzeugen? Welche Erfahrungen machen sie damit? Welche Gedanken und Gefühle begleiten sie dabei?

Mitwirkende

Solisten, Orchester und Chor der Bayerischen Philharmonie

Solisten und Musiker aus Frankreich und England

Komponist(en) für die Auftragskompositionen (zeitgenössische kompositorische Verarbeitung)

Künstlerische Gesamtleitung: Mark Mast (Intendant und Chefdirigent Bayerische Philharmonie, München)

Ein Recherche- und Redaktionsteam wählt die Feldpostbriefe und Tagebucheinträge aus. Es organisiert die Durchführung der Antworten / Reflektionen von jungen Menschen auf diese Briefe. Und es betreut und befüllt kontinuierlich die Webpräsenz mit Radio-, Audio-, Video- und Textbeiträgen.

Das Projekt



Historiker

Zur fundierten Einordnung der Recherchen geben Historiker einen wissenschaftlichen Rahmen. Hier könnten Christopher Clark (Cambridge) und Prof. Gerd Krumeich (Düsseldorf, Exkursionen zu Schlachtfeldern) wichtige Akzente setzen.

Außerdem ist das IWM – Imperial War Museum, London und entsprechende französische Einrichtungen einzubinden bzw. als Partner zu gewinnen.

Partner

Sammler wie der Inhaber des „Café du souvenir“ Dominique Zanardi unterstützen das Projekt und stehen für die ungebrochene Bedeutung, die der „Grand guerre“ bis heute für die Region der ehemaligen Schlachtfelder hat.

KONTAKT

Bayerische Philharmonie

Mark Mast / Boris Braune

Bäckerstraße 46, D-81241 München

T +49-89-120 220 320

F +49-89-120 220 322

www.bayerische-philharmonie.de

boris.braune@bayerische-philharmonie.de

bernsteinfilm

Michael Bernstein

Karl-Theodor-Str, 66, D-80803 München

T +49-89-122 86 866

M +49-178-55 22 238

www.bernsteinfilm.de

mich@bernsteinfilm.de